

Über Ganztag informiert

Vertreter der Landtags-SPD zu Besuch am MGF



Martin Güll (2.v.l.), Natascha Kohnen (3.v.l.) und Ruth Müller (5.v.l.) von der Landtags-SPD informierten sich bei Schulleiter Christoph Müller, seiner Stellvertreterin Friederike Abiez und Mitgliedern der ESL.

Furth. Zu einem informativen Besuch waren am Donnerstagnachmittag Natascha Kohnen, bayerische Landesvorsitzende der SPD, und Martin Güll, Vorsitzender des Bildungsausschusses im Bayerischen Landtag, zusammen mit Landrats SPD-Landtagsabgeordneter Ruth Müller ans Maristen-Gymnasium gekommen, um sich über die Lehr- und Lernbedingungen in Furth zu informieren. Mit dabei waren auch Domdekan Prälat Johannes Neumüller als Vorsitzender der Schulstiftung der Diözese Regensburg und Johann Gröber als deren Geschäftsführer.

Sie ist eine der zentralen Herausforderungen in der bayerischen Bildungslandschaft: die Ausgestaltung des Gebundenen Ganztagsunterrichts. Bayerns SPD-Chefin Natascha Kohnen und Bildungspolitiker Martin Güll informierten sich unter anderem über die - durchaus erfolgreiche - Umsetzung des Ganztags am MGF mit zwei Klassen in den Jahrgangsstufen fünf bis sieben. „Wieso läuft es bei Ihnen hier denn

so gut?“, wollte Güll ganz am Ende wissen. Ein Patentrezept konnte Schulleiter Christoph Müller den Gästen nicht mit auf den Weg geben, sehr wohl aber einen Überblick dessen, was die Lehr- und Lernbedingungen am MGF ausmacht: rhythmisierter Unterricht mit Arbeits- und Entspannungsphasen, Projekte und Wahlkurse, intensive pädagogische Betreuung und ein besonderes Raumkonzept mit Klassenzimmer, Differenzierungsraum und Lernbüro. Auch Kurt Riedl, am MGF in der Erweiterten Schulleitung hauptverantwortlich für den Ganztag, stellte den Gästen seine Schwerpunkte und Herangehensweisen zu diesem Thema dar.

Darüber hinaus diskutierte man auch über weitere bildungspolitische Themen. Schulleiter Müller freute sich über den Besuch ohne parteipolitische Wertung. Das Interesse einzelner Fraktionen zeige, „dass unsere Arbeit an dieser Schule zum Wohle der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen Beachtung findet.“